

Buchtipp

John Taylor Gatto

Verdummt noch mal! - Dumbing Us Down - Der unsichtbare Lehrplan oder Was Kinder in der Schule wirklich lernen

John Taylor Gatto wurde mehrfach zum "Lehrer des Jahres" New York gekrönt und mit Preisen für seinen außergewöhnlich guten Unterricht ausgezeichnet - doch er selbst zieht ein anderes Fazit. John T. Gatto war 35 Jahre lang mit Leib und Seele Lehrer und zog anlässlich mehrfacher Auszeichnungen als "Lehrer des Jahres" in New York eine überraschende, geradezu schockierende Bilanz für seinen Beruf und die individuellen und gesellschaftlichen Folgen von allgemeiner Schulpflicht. Das Buch ist schockierend, aber auch befreiend zu lesen. Ein Muss für Lehrer und Eltern.

Aus dem Inhalt:

1. Die sieben wahren Unterrichtsfächer
2. Die kranke Schule
3. Der grüne Fluss Monongahela
4. Wir brauchen weniger Schule, nicht mehr
5. Selbstbestimmung durch Selbstverwaltung

Genius Verlag 2009, 125 Seiten, gebunden. ISBN 978-3934719-35-4

Über den Autor

John Taylor Gatto geboren am 15. Dezember 1935, war 29 Jahre und 8 Monate als Lehrer in den USA tätig. Er wurde dreimal hintereinander als "Lehrer des Jahres" der Stadt New York ausgezeichnet, und einmal als Lehrer des Jahres im Bundesstaat New York. Er ist ein entschiedener Kritiker der Schulpflicht und Befürworter des Freilernens ohne Schule und Lehrplan.

Leseprobe:

Kapitel Zwei - DIE PSYCHOPATHISCHE SCHULE

(Diese Rede stammt vom 31. Januar 1990. John T. Gatto hielt sie anlässlich der Verleihung des Preises »Lehrer des Jahres für New York City« durch den Senat des Bundesstaates New York.)

„Ich nehme diesen Preis an im Namen all der guten Lehrer, die ich im Laufe der Jahre kennen gelernt habe. Diese Lehrer haben darum gekämpft, ihren Umgang mit Kindern ehrenhaft zu gestalten, Männer und Frauen, die mit dem Erreichten niemals zufrieden waren. Sie haben sich immer wieder in Frage gestellt und darum gerungen, stets neu zu definieren, was »Erziehung« und »Bildung« [engl. education] bedeuten sollte. Ein »Lehrer des Jahres« ist nicht der beste Lehrer weit und breit (diese Leute sind zu still, um leicht entdeckt zu werden), sondern er ist ein Stellvertreter. Er vertritt diese ungenannten Menschen, die ihr Leben zufrieden im Dienste der Kinder verbringen. Ihnen allen gehört dieser Preis ebenso sehr wie mir.

Wir leben in der Zeit einer großen Schulkrise, die mit einer noch größeren Gesellschaftskrise verbunden ist. Unser Land steht in Bezug auf Lesen, Schreiben und Rechnen auf Platz neunzehn der Industrienationen. Ganz unten! Die betäubende Weltökonomie beruht auf unserem Verbraucherverhalten; wenn wir nicht so viele gepuderte Träume kaufen würden, dann würde die Wirtschaft zusammenbrechen – und Schulen sind ein wichtiger Verkaufsfaktor. Die Selbstmordrate unserer Teenager ist die höchste auf der Welt, und Selbstmord begehen meistens reiche Kinder, nicht arme. In Manhattan halten siebzig Prozent der Ehen keine fünf Jahre. Also ist mit Sicherheit etwas nicht in Ordnung.

Die große Krise, die wir in unseren Schulen erleben, steht im Zusammenhang mit einer umfassenderen Gesellschaftskrise in unserem gesamten Gemeinwesen. Wir scheinen unsere Identität verloren zu haben. Kinder und alte Menschen werden von den Angelegenheiten der Welt in einem bisher noch nie da gewesenen Maße ausgeschlossen: Niemand spricht mehr mit ihnen, und ohne dass Kinder und Alte sich im Alltag begegnen, hat ein Gemeinwesen keine Zukunft und keine Vergangenheit, nur eine immerwährende Gegenwart. Tatsächlich trifft der Ausdruck »Gemeinwesen« kaum noch auf die Art zu, wie wir miteinander umgehen. Wir leben in Netzwerken, nicht in Gemeinschaften, und jeder, den ich kenne, ist deswegen einsam. Die Schule spielt eine Hauptrolle bei dieser

Tragödie, so wie sie eine Hauptrolle bei der sich ausweitenden Kluft zwischen den Gesellschaftsschichten spielt. Wir benutzen die Schule als eine Sortieranlage und sind offenbar dabei, ein Kastensystem zu erschaffen, mit richtigen Unberührbaren, die bettelnd durch die U-Bahn ziehen und auf der Straße schlafen.

In meinen dreißig Schuljahren als Lehrer habe ich ein faszinierendes Phänomen beobachtet: Für die großen Firmen auf dem Planeten spielen Schulen und Beschulung eine immer kleinere Rolle. Niemand glaubt mehr, dass in Naturwissenschaftskursen Wissenschaftler herangebildet werden, in Gemeinschaftskundeklassen Politiker oder im Englischunterricht Dichter. In Wirklichkeit vermitteln Schulen nur eines wirksam: Befehle zu befolgen.

Das ist für mich ein großes Rätsel, denn in den Klassenzimmern und in der Verwaltung unserer Schulen arbeiten Tausende von menschenfreundlichen, engagierten Menschen, aber die abstrakte Logik der Institution ist stärker als ihre individuellen Beiträge. Obwohl Lehrer Anteil nehmen und sehr, sehr hart arbeiten, ist die Einrichtung Schule psychopathisch – sie hat kein Gewissen. Die Pausenglocke läutet und der junge Mann, der gerade dabei ist, ein Gedicht zu schreiben, muss sein Heft schließen und in eine andere Zelle weiterwandern, wo er auswendig lernen muss, dass Menschen und Affen einen gemeinsamen Vorfahren haben...“

Buchbestellungen unter www.arbeitskreis.ch oder direkt bei der Buchhandlung Beer: buchhandlung@buch-beer.ch
Tel. Nr. 044 211 27 05